

Sprachrohr der Oberwalliser Wirtschaft

Der Wirtschaftstag Oberwallis lädt zum Thema «KMU-Standort Oberwallis»

Oberwallis. – Seit dem Jahr 2002 lädt der Wirtschaftstag Oberwallis zu interessanten Themen rund um die Oberwalliser Ökonomie. Die Verantwortlichen wollen nun einen Verein gründen, um dem Wirtschaftstag grösseres Gewicht zu verleihen. «Wir wollen das Sprachrohr der Oberwalliser Wirtschaft werden», kündigt Mario Kalbermatter, Vorsitzender der Trägerschaft, an.

99,7 Prozent der marktwirtschaftlichen Unternehmen in der Schweiz sind kleine und mittlere Unternehmungen (KMU). Sie bilden auch im Oberwallis das Rückgrat der Wirtschaft. Hierzulande gibt es viele äusserst innovative KMU mit einer guten Marktposition. Nicht zuletzt deshalb haben sich die Organisatoren des Wirtschaftstags Oberwallis dieses Thema auf die Fahne geschrieben und laden am 19. September ins Visper La Poste, wo ein vielseitiges Programm die Situation der KMU ausgiebig durchleuchtet und vertieft behandelt.

Breit abgestützte Trägerschaft

Der Wirtschaftstag Oberwallis wird gestützt auf eine 24 Mitglieder umfassende Trägerschaft (siehe Kasten), die den gesamten Wirtschaftsraum Oberwallis widerspiegelt. Den Vorsitz dieser Trägerschaft besetzt Mario Kalbermatter, Direktor der WKB Oberwallis. Die Geschäftsführung wird auf Mandatsbasis von der Hochschule Wallis HES-SO unter der Führung von Roger Michlig übernommen. Die bisherigen Ziele des Wirtschaftstags waren eine nachhaltige Diskussion eines aktuellen für die Wirtschaftsentwicklung relevanten Themas, die Vernetzung von Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Studierenden, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Oberwalliser Wirtschaft sowie die Förderung des Wis-



Informierten an einer Medienkonferenz über den diesjährigen Wirtschaftstag Oberwallis und die geplante Vereinsgründung (v. links): Roger Michlig (Geschäftsführer Wirtschaftstag), Mario Kalbermatter (Vorsitzender der Trägerschaft des Wirtschaftstags) sowie Jeannette Rohrer (wissenschaftliche Mitarbeiterin der HES-SO). Foto wb

senstransfers zwischen Wirtschaft und den Bildungsinstitutionen.

Vereinsgründung im Januar

An diesen hehren Zielen wollen die Verantwortlichen des Wirtschaftstags auch weiterhin festhalten. Um ihre Anliegen in Zukunft aber noch besser vertreten zu können, soll im Januar 2008 ein Verein gegründet werden, der sich sämtlichen wirtschaftlich tätigen Kreisen des Oberwallis öffnet. «Wir wollen zum wichtigsten Interessensvertreter der Oberwalliser Wirtschaft werden. Es soll ein Kreis der Wirtschaft für die Wirtschaft gegründet werden», umschreibt Mario Kalbermatter den Zweck der Vereinsgründung. Zwar gebe es mit Institu-

tionen wie etwa der Wirtschaftsantenne oder der Industrie- und Handelskammer schon Interessensvertreter, doch «die sind für das ganze Wallis da. Wir wollen unseren Fokus aber voll und ganz auf das Oberwallis legen», so Kalbermatter. Der Verein solle laufend wachsen, damit ein möglichst grosses Gewicht erreicht wird, dank dem man sich schneller Gehör verschaffen und seine Interessen besser durchsetzen kann. Die Protagonisten wünschen sich eine lebhafteste Struktur mit periodischen Treffen und offenem Gedankenaustausch. «Wir wollen uns noch mehr vernetzen. Es sollen Inputs geleistet, Themen angeschoben werden, die den Leuten unter den Fingern brennen. Diese Themen sind dann im

Wirtschaftstag zu vertiefen», erklärt der WKB-Direktor.

Ein hochkarätiger Referent...

Hatte man in den letzten Jahren Themen wie das Energiemarktgesetz (2002), Wasser: Chancen und Gefahren (2003), NEAT-Herausforderung für den Oberwalliser Tourismus (2004), Sport und Wirtschaft (2005) oder Industriestandort (2006), so stehen am 19. September die KMU im Brennpunkt des diesjährigen Wirtschaftstags Oberwallis.

Ab 16.00 Uhr begrüsst Mario Kalbermatter die Teilnehmer und informiert über die Ziele und den Zweck der Vereinsgründung. Anschliessend referiert kein Geringerer als alt Nationalrat und ehemaliger

FDP-Schweiz-Präsident Franz Steinegger zum Thema «Bergkanton als Wirtschaftsstandort».

...und renommierte Moderatoren

Neu dieses Jahr sind die vier verschiedenen Ateliers «Bauhauptgewerbe», «Dienstleistungen», «Detailhandel» und «Baunebengewerbe», in denen unter der Leitung von namhaften Moderatoren branchenspezifische Erfolgsfaktoren und Forderungen diskutiert und formuliert werden. Als Moderatoren konnten Raoul Zengaffinen, Geschäftsführer der Baufirma Zengaffinen AG, Hans-Rudolf Mooser, Direktor der Matterhorn Gotthard Bahnen AG, Fredy Bayard, Geschäftsführer des Modehauses

Die Trägerschaft

- Staat Wallis, Departement für Volkswirtschaft und Raumentwicklung
- Belalp Bahnen AG
- Bettmeralp Tourismus
- Burgener Verpackungstechnik
- Credit Suisse
- CVP Oberwallis
- CSP Oberwallis
- Debrunner Acifer AG
- EnAlpin AG
- Fernfachhochschule Brig
- Gemeinde Leuk
- Gemeinde Visp
- HES-SO Wallis
- Lauber IWISA AG
- Lonza AG
- Nationale Suisse
- NBV Druck AG
- Oberwalliser Verband der Raiffeisenbanken
- Region Visp/Westlich Raron
- Swiss Life
- UBS AG
- Ulrich Imboden AG
- Visp Gewerbe und Tourismus VGT
- Walliser Kantonalbank

Bayard-Wartmann AG, sowie Matthias Sulzer, Geschäftsführer der Lauber IWISA AG, gewonnen werden. In diesen rund einstündigen Arbeitsateliers werden Zahlen und Fakten zur Kenntnis genommen, analysiert und Lösungsvorschläge erarbeitet. Die expliziten Themen in den jeweiligen Ateliers sind dabei keinesfalls vorgegeben, sondern können von den Teilnehmern selbst aufgegriffen und ausgewählt werden.

Der Wirtschaftstag Oberwallis spricht in erster Linie die KMU aus dem Oberwallis an, aber auch Personen und Institutionen, welche sich mit Themen wie KMU, Standortattraktivität, Wirtschaftsförderung auseinandersetzen. Anmeldungen nimmt die HES-SO noch bis spätestens 14. September entgegen. **wk**

Eine Grossgemeinde Visp?

Mit einer Machbarkeitsstudie will man eine Fusion der Gemeinden Visp, Visperterminen, Baltschieder, Bürchen, Ausserberg und Eggerberg prüfen

Visp. – (wb) Visp, Visperterminen, Baltschieder, Bürchen, Ausserberg und Eggerberg planen eine Grossfusion. Als erster Schritt wird nun die Machbarkeit für eine Fusion der sechs Gemeinden geprüft. Die Resultate sollen im Frühjahr 2008 vorliegen.

Die Gemeinde würde mit rund 11 000 Einwohnern nach der Stadtgemeinde Brig-Glis die zweitgrösste Gemeinde im Oberwallis. Die Tendenz zu immer stärkerer Zusammenarbeit war in den sechs Gemeinden auch schon in den letzten Jahren erkennbar. Die Anforderungen an die Gemeinden nehmen stetig zu. Aufgaben müssen schneller, effizienter und bürgernah gelöst werden, neue Aufgaben kommen hinzu. Andererseits seien die finanziellen Mittel der Gemeinden beschränkt verfügbar, schreibt man in einer gemeinsamen Medienmitteilung. Dies verlangt von den Gemeindeverwaltungen, dass sie sich Gedanken über die Verstärkung der Zusammenarbeit und die Wahrnehmung von Synergien unter den Gemeinden machen.

Bereits heute vieles gemeinsam

Die Gemeinden Visp, Visperterminen, Baltschieder, Bürchen, Ausserberg und Eggerberg haben in den letzten Jahren ihre Zusammenarbeit bereits markant ausgebaut. Nach dem Zusammenschluss der Orientierungsschulen in die heutige Schulgemeinde Visp haben sich mehrere Gemeinden in der Energieversorgung zusammengeschlossen. Auch in anderen Bereichen arbeitet man heute bereits eng zusammen. So sind beispielsweise alle diese Gemeinden in die «Zivilschutzorganisation Visp und Umgebung» integriert. Die Verstärkung der Zusammenarbeit unter den erwähnten Gemeinden wird zu einem immer grösseren Bedürfnis.

Die «Verordnung über Gemeindefusionen» vom 8. Juni 2005 verpflichtet die Gemeindepräsidentenkonferenzen, dem Staatsrat ein Konzept zu Gemeindefusionen und ein Inventar der gewünschten Zusammenarbeitsformen im Bezirk zur Genehmigung vorzulegen. Auf Bezirksebene werden die diesbezüglichen Massnahmen getroffen.

Freiwillig und über drei Bezirke

Die erwähnten Gemeinden nehmen dies zum Anlass, um eine Fusion mittels einer Machbarkeitsstudie auf freiwilliger Basis vertieft zu prüfen. Die erwähnten Gemeinden erstrecken sich über die drei Bezirke Visp, Westlich Raron und Brig. Bei der Machbarkeitsstudie handelt es sich um eine Vorabklärung als Entscheidungsgrundlage für die Gemeinderäte. Aufgrund dieser Studie werden die Gemeinden – bei positiver Beurteilung der Machbarkeit – den eigentlichen Grundlagenbericht, der vom Kanton für allfällige Fusionen verlangt wird, ausarbeiten lassen.

Die Gemeindepräsidenten von Visp, Visperterminen, Baltschieder, Bürchen, Ausserberg und die Gemeindepräsidentin von Eggerberg haben sich am Freitag, 10. August 2007, zu einer ersten Arbeitssitzung getroffen, um die Ziele, Inhalte und Termine der Studie festzulegen. Bereits im Frühjahr 2008 soll die Machbarkeitsstudie für eine Fusion der Gemeinden vorliegen und über das weitere Vorgehen entschieden werden.



Durch die Fusion der sechs Gemeinden Visp, Visperterminen, Baltschieder, Bürchen, Ausserberg und Eggerberg würde eine Gemeinde mit 11 000 Einwohnern gebildet. Foto wb